

culture project of

salz kammer
gut 2024

European
Capital of Culture
Bad Ischl
Salzkammergut

Europäisches Theaterfestival

Public Viewing

14.–16. Juni 2024 — Kaiservilla Bad Ischl
Jainzen 38

VERANSTALTUNG

Mit dem Public Viewing des Europäischen Theaterfestivals vom 14. – 16. Juni 2024 bringen wir Theaterproduktionen von international renommierten Theatern in den ländlichen Raum – so dass das Publikum im Salzkammergut neue Strömungen der künstlerischen Produktion kennenlernen, die hier erstmals in diesem Ausmaß präsentiert werden.

Die Pandemie hat uns gezeigt, dass es möglich ist, Theater auch in digitaler Form zu präsentieren, und das wollen wir mit diesem Festival unter freiem Himmel und in historischer Umgebung tun. Damit knüpft das Festival an die Epoche der Sommerfrische an, die für die geistige Entwicklung der Region wichtig war.

In der Kaiservilla in Bad Ischl werden Aufzeichnungen ausgewählter Produktionen der europäischen Partnertheater aus dem mitos21-Netzwerk gezeigt. Der öffentliche Raum vor den Stallungen wird in eine einzigartige Kulisse verwandelt, in der Theater auf Freiluftkino trifft. Es wird eine entspannte Atmosphäre geschaffen, in der während der Vorführungen Speisen und Getränke serviert und konsumiert werden können.

Da die UEFA Fußball Europameisterschaft zur gleichen Zeit stattfindet, werden die Spiele des Wochenendes in den Pausen gezeigt. So wird eine Symbiose geschaffen, für ein Publikum, das sich für Theater, Fußball oder beides zugleich interessiert.

Teilnehmende Theater

Berliner Ensemble, Deutschland (Panikherz)

Dramaten – Kungliga Dramatiska Teatern, Schweden (We who lived our lives over – Vi som fick leva om våra liv – Wir, die unser Leben erneut lebten)

Düsseldorfer Schauspielhaus, Deutschland (Dorian)

Internationaal Theater Amsterdam, Niederlande (Medea)

Katona József Színház Budapest, Ungarn (Hedda Gabler)

Odéon – Theatre de l'Europe, Frankreich (Jours de Joie – Time for Joy – Zeit für Freude)

Teatr Powszechny w Warszawie, Polen (Heart of Darkness – Herz der Finsternis)

Thalia Theater, Deutschland (Der schwarze Mönch)

PROGRAMM

16 Uhr	JOURS DE JOIE (TIME FOR JOY – Zeit für Freude) Odéon – Théâtre de l'Europe
19 Uhr	DER SCHWARZE MÖNCH – Thalia Theater

→ SAMSTAG → 15. JUNI → SAMSTAG →

12 Uhr	DORIAN – Düsseldorfer Schauspielhaus
14 Uhr	HEDDA GABLER – Katona József Színház
Im Anschluss	Public Viewing des EM Spiels (Ungarn – Schweiz)
16 Uhr	HEART OF DARKNESS (Herz der Finsternis) – Teatr Powszechny w Warszawie
18 – 19:45 Uhr	Public Viewing des EM Spiels (Spanien – Kroatien)
19:45 Uhr	MEDEA – Internationaal Theatre Amsterdam

→ SONNTAG → 16. JUNI → SONNTAG →

10 Uhr	PANIKHERZ – Berliner Ensemble
12 Uhr	VI SOM FICK LEVA OM VÅRA LIV (WE WHO LIVED OUR LIVES OVER – Wir, die unser Leben erneut lebten) – Dramaten
14 Uhr	Diskussion der Intendant*innen und Künstler*innen der vorangegangenen Produktionen (Oliver Reese, Wilfried Schulz, Mattias Anderson, Tamara Török, Karolina Kapralska, Iphigenia Taxopolou, Elisabeth Schweiger)
Im Anschluss	Public Viewing des EM Spiels (Polen – Niederlande)
18 – 19:45 Uhr	Public Viewing des EM Spiels (Slowenien – Dänemark)

JOURS DE JOIE

Odéon – Théâtre de l'Europe

(Time for Joy – Zeit für Freude)

Regie und Bühnendesign von Stéphane Braunschweig

Text von Arne Lygre

Nach *Nous pour un moment* (*Lass dich gehen*) setzt Stéphane Braunschweig seine künstlerische Zusammenarbeit mit dem norwegischen Dramatiker fort und inszeniert sein neuestes Werk, das 2021 mit großem Erfolg in Oslo uraufgeführt wurde. Lakonisch, prägnant und spielerisch erkundet Arne Lygre Stück für Stück den heutigen Zustand unserer Beziehungen.

Hier trifft sich eine Familie wieder: eine Mutter und ihre beiden erwachsenen Kinder. Für diese „Zeit der Freude“ hat die Mutter einen ruhigen, etwas abseits gelegenen Ort gewählt, eine Bank unterhalb eines Friedhofs. Ihr Treffen wird bald von anderen Personen gestört, die sich an denselben Ort begeben haben, um miteinander zu sprechen.

Sie bringen ihre familiäre und eheliche Welt mit, ihren Zwiespalt...

Unter der scheinbaren Banalität des Lebens lässt Lygre uns die Intensität menschlicher Sehnsüchte oder Verfolgungen hören: zu wünschen, zu hoffen, zu hassen, zu verschlingen, zu verlassen, zu bleiben, zu gehen... Sein ultra-sensibles Schreiben ist ständig in Bewegung: Manchmal arbeitet es mit Distanz, manchmal mit Humor, dann wieder taucht es uns in das Herz der Gefühle ein. Ist geliebt werden eine Gnade oder eine Gefahr? Eine Trennung: eine Erlösung oder eine Gewalt? Eine Figur wählt. Er beschließt zu verschwinden. Einige Zeit später, ein weiterer Tag der Freude: eine kleine Party im Haus seines Ex-Partners, der sich entschieden hat, weiterzuziehen. Andere wollen die vermisste Person finden. Lygre schaltet sich nicht ein.

Für den Regisseur und sein Team von Schauspieler*innen ist dieser lebendige Text eine theatralische Herausforderung, die unsere Zeit, ihr Verhältnis zur Einsamkeit und ihren Traum vom „Wir“ widerspiegelt. Lygre zu spielen bedeutet, durch das Theater zu hinterfragen, was uns heute verbindet.



Besetzung

Cast

Virginie Coleymen, Cécile Coustillac, Alexandre Pallu, Pierrick Plathier, Lamya Regragui-Muzio, Chloé Réjon, Grégoire Tachnakian, Jean-Philippe Vidal

Produktion

Odéon – Théâtre de l'Europe
mit Unterstützung des Cercle de l'Odéon
Stéphane Braunschweig Astrid Schenka

Künstlerische Mitarbeit

Anne-Françoise Benhamou

Mitarbeit am Bühnendesign

Alexandre de Dardel

Kostüm

Thibault Vancraenenbroeck

Licht

Marion Hewlett

Ton

Xavier Jacquot

Regieassistenz

Clémentine Vignais

Dauer 2:20h

DER SCHWARZE MÖNCH

Thalia Theater

Eine internationale Produktion, aufgeführt von einem russischen, deutschen, amerikanischen, armenischen und lettischen Ensemble

Von Kirill Serebrennikov

Basierend auf der Geschichte von Anton Chekhov

Regie von Kirill Serebrennikov

Inspiriert von der Philosophie Nietzsches, der Romantik Edgar Allan Poes und einer alten arabischen Fabel, nutzt Tschechow diese wenig bekannte, sehr spezielle Geschichte, um die großen Fragen zu stellen. Und wie immer stellt er sie „nur“, aber er tut dies mit der diagnostischen Schärfe und Lakonie eines Arztes. Er maßt sich nicht an, irgendwelche Antworten zu geben. Kirill Serebrennikov radikalisiert Tschechow – und bohrt sich immer tiefer in ein musikalisches Rondo und schmerzhafte Grundfragen: Ist es nicht so, dass jeder Mensch etwas Einzigartiges und Besonderes an sich hat, etwas, das als schön angesehen werden kann, mit dem Recht auf individuelle Entscheidungen und Freiheit? Und dass wir um diese Bedeutung kreisen – immer wieder, bis wir am Rande der Exzentrik stehen und uns verlieren? Aber ist es nicht auch so, dass das Leben nur möglich ist, wenn man in Demut dient und bescheiden bleibt? Tschechows Fallbeispiel ist ein Gärtner, der mit Hingabe und Liebe sein Stückchen Erde pflegt und einen Garten anlegt, der ihm seinen Rhythmus gibt. Dieser Garten könnte seine ganze Welt sein. Hier ist wenig Platz für wilde Träume von Freiheit. Er ist gut durchdacht: Auf der einen Seite steht immer die Selbstverliebtheit unseres Willens und unserer Wünsche, auf der anderen Seite die „Beleidigung“ des Menschen, nichts Besonderes zu sein, sondern genauso unbedeutend und verletzlich wie alles andere in der Natur. Wie können wir diesem Konflikt entkommen? Ein Gärtner, seine Tochter, ein gebrochener Mann und ein untoter schwarzer Mönch, wie der Fliegende Holländer... und was?



© Der Schwarze Mönch

Besetzung

Regie und Bühne	Kirill Serebrennikov
Regieassistenz und Choreografie	Ivan Estegneev, Evgeny Kulagin
Persönliche Assistentin	Anna Shalashova
Leitung künstlerische Produktion	Alina Aleshchenko
Leitung technische Produktion	Elena Bulochnikova
Assistentin Szenografie	Olga Pavluk
Kostüm	Tatyana Dolmatovskaya
Musik	Jēkabs Nīmanis
Musikdirektion	Ekaterina Antonenko, Uschi Krosch
Arrangement der "Serenade"	Andrei Poliakov
Musikalische Proben	Uschi Krosch
Licht	Sergej Kuchar
Video	Alan Mandelshtamm
Dramaturgie	Joachim Lux
	Mit
Miroslav Kreibich (Andrej Kowrin, Genius) · Philipp Avdeev (Andrej Kowrin, Genius) ·	
Odin Biron (Andrej Kowrin, Genius) · Bernd Grawert (Der Ältere) · Viktoria Mironichenko (Tanja, seine Tochter (jung)) · Gabriela Maria Schmeide (Tanja, seine Tochter (älter)) · Gurgen Tsaturyan (Der Mönch, Täuschung)	
	Sonnenauf- und -untergang
Tillmann Becker (Tänzer) · Genadijus Bergorulko (Bariton) · Viktor Braun (Tänzer) ·	
Mark Christoph Klee (Tänzer) · Andrey Ostapenko (Tänzer) · Pavel Gogadze (Tenor) / Benjamin Boresch (Tenor) · Friedo Henken (Bariton) · Alexander Tremmel (Tenor) / Samuel Franco (Tenor)	

Dauer 2:40h

DORIAN

Düsseldorfer Schauspielhaus

Eine Produktion des Düsseldorfer Schauspielhauses
in Koproduktion mit dem National Kaunas Drama Theater
und dem Staatsschauspiel Dresden

Text von Darryl Pinckney basierend auf den Motiven von Oscar Wilde

Übersetzt aus dem Englischen von Konrad Kuhn

Robert Wilson ist einer der bedeutendsten Theatermacher unserer Zeit. Seine Arbeiten verbinden Elemente aus Tanz, Performance, Architektur, Malerei, Musik und Schauspiel. Am Düsseldorfer Schauspielhaus hat Robert Wilson mit „Der Sandmann“ und der meistgespielten und gastierenden Produktion der letzten Jahre spektakuläre Theaterkunst geschaffen. Mit *Dorian* kreierte er für das Düsseldorfer Schauspielhaus in der Spielzeit 2021/22 einen neuen Abend und ein Solo für den Schauspieler Christian Friedel.

Der Maler Francis Bacon überrascht den Kleinkriminellen George Dyer, als dieser in sein Atelier einbricht. Anstatt die Polizei zu rufen, lässt er ihn als Modell zurück. Die beiden werden ein Paar. Der Maler Basil Hallward ist besessen von seinem Modell Dorian Gray. Gray wünscht sich, dass das Gemälde an seiner Stelle altern. Der Dichter Oscar Wilde ist der Liebling der Londoner Gesellschaft – bis er wegen „unanständiger Beziehungen“ mit seinem Geliebten Alfred Douglas ins Gefängnis kommt.

Regisseur Robert Wilson gab den Anstoß zu Darryl Pinckneys Text *Dorian* und macht aus dem Stoff einen Abend über das Leben und die Kunst. Drei Geschichten, die des Romans *Das Bildnis des Dorian Gray*, die des ikonischen englischen Malers Francis Bacon und die des Schriftstellers Oscar Wilde, fiktiv und zugleich voller tiefgründiger Wahrheiten: Der US-amerikanische Autor Pinckney verbindet sie zu einem assoziativen Erzählfluss, in dem sich Erinnerungen an Erlebnisse, Reflexionen und Gefühle überlagern.



Besetzung

Dorian	Christian Friedel
Konzept, Regie, Bühne, Licht	Robert Wilson
Kostüm	Jacques Reynaud
Original-Komposition	Woods of Birnam
Co-Regie	Ann-Christin Rommen
Co-Bühnendesign	Stephanie Engeln
Co-Lichtdesign	Marcello Lumaca
Video	Tomasz Jeziorski
Make-up Design	Manu Halligan
Co-Kostümdesign	Louise B. Vivier
Sounddesign	Torben Kärst
Dramaturgie, musikalische Beratung	Konrad Kuhn
Schatten von Dorian	Jeremia Franken
Radiostimme	Darryl Pinckney

Dauer 1:30h

HEDDA GABLER

Katona József Színház

Regie von Kriszta Székely

Text von Henrik Ibsen

Basierend auf der Übersetzung von László Kúnos

Hedda Gabler hat gelernt, dass, wenn äußerlich alles in Ordnung ist, dann ist auch im Inneren alles in Ordnung. Status, Geld, Komfort. Das Innere der attraktiven und aufregenden, fast perfekten Frau ist voll von dunklen Tönen, Geheimnissen, Manipulation, Egoismus, Angst und Verdrängung. Als unerwartet eine Ex-Geliebte in ihr Leben tritt, beginnt das Eis auf der verletzlichen Oberfläche des fiktiven Perfektionismus zu brechen. Der Tanz der Figuren, die wie Motten in der Nacht in ihrem Bann kreisen, wird zu einem chaotischen Taumel, während Hedda sich auflöst. Unter den repräsentativen äußeren Schichten sehen wir unregelmäßige, aber reale Gesichter.

Kriszta Székelys zweite Ibsen-Adaption erforscht nicht nur psychologische Charaktere und Situationen durch die Themen des Rollenspiels, des Wunsches nach Freiheit und der Konfrontation mit der harten Wahrheit, sondern auch mit einer spielerischen Note, die den klassischen Stoff neu abstimmt.



© Judit Horváth

Besetzung

Hedda Tesman, geborene Gabler

Adél Jordán

Jørgen Tesman PhD

Barna Bányaí Kelemen

Eilert Lövborg

Béla Mészáros

Thia

Júlia Mentes

Brack, bíró

Péter Takátsy

Julle Néni, Jørgens Tante

Eszter Kiss

Bühnendesign

Juli Balázs

Assistent Bühnendesign

Luca Kata Fehér

Kostüm

Dóra Pattantyus

Dramaturgie

Ármin Szabó-Székely

Musik

Flóra Lili Matisz

Licht

Bence Bárány

Souffleuse

Andrea Schaefer

Stage Manager

István Valovics

Regieassistenz

György Tiwald

Regie

Kriszta Székely

Dauer 1:35h

HEART OF DARKNESS

Teatr Powszechny (Herz der Finsternis)



Regie von Paweł Łysak

„Ein düsteres und skandalöses Meisterwerk“ – so heißt es über *Herz der Finsternis*, das Joseph Conrad 1899 schrieb. Eine Kreuzfahrt von Europa in die Tiefen des afrikanischen Flusses Kongo ist gleichzeitig eine Reise in die europäische Gewalt. Die Geschichte von Kurtz' Außenposten und seinen Verbrechen im Namen der zivilisatorischen Entwicklung ist die Geschichte einer patriarchalischen Ordnung, die auf der Ausbeutung von Menschen, Umwelt und Ressourcen beruht.

Wir wollen unser Publikum auf eine theatrale und klangliche Reise in das Herz der Finsternis mitnehmen, um das Fiasko dieses Aufklärungsprojekts aus heutiger Sicht zu erzählen.

Die Show wurde als immersive Klanggeschichte geplant. Die erste Videoszene wurde im Bühnenbild von Mateusz Atman aus *Ali: Fear Eats the Soul* gedreht – einem Theaterstück unter der Regie von Agnieszka Jakimiak. Autobiografie zu verstehen.

Besetzung

Cast	Michał Czachor, Oksana Czerkaszyna, Mamadou Góo Bâ, Oskar Stoczyński
Regie	Paweł Łysak
Dramaturgie	Paweł Sztarbowski
Musik	Dominik Strycharski
Licht	Jacqueline Sobiszewski
Ton	Kuba Sosulski
Video	Karol Rakowski
Bühnendesign	Robert Rumas
Stage Manager	Barbara Sadowska
Dauer	2:30h

MEDEA

Internationaal Theatre Amsterdam

Regie Simon Stone

Die erfolgreiche Ärztin Anna versucht, ihr Leben nach ihrer Zwangseinweisung in eine psychiatrische Anstalt wieder in den Griff zu bekommen. Nach dem gescheiterten Versuch, ihren Mann Lucas zu vergiften, und ihrer anschließenden psychiatrischen Genesung ist sie entschlossen, ihre Familie wieder zu vereinen. Sie ist bereit, Lucas seine Affäre mit der jüngeren Clara zu verzeihen und will alles tun, um eine neue gemeinsame Zukunft aufzubauen. Doch schon bald stellt sich heraus, dass ihre Erwartungen von den Menschen um sie herum nicht geteilt werden. Sie steht kurz davor, alles zu verlieren, was ihr lieb und teuer ist: ihren Mann, ihre Kinder, ihre Karriere. Die Wiedergeburt, nach der sie sich sehnt, wird zu einem Abstieg in die dunklen Abgründe ihres Geistes.

Stone schreibt *Medea* in einen erkennbaren, zeitgenössischen Kontext um. Seine Figuren sind Menschen aus Fleisch und Blut, erfolgreiche Mittvierziger mit einer Karriere und einem glücklichen Familienleben. Der Regisseur behält die Konturen der Geschichte bei, wirft aber die Frage auf, wer die alten griechischen Helden in unserer heutigen Gesellschaft wären. Er arbeitet mit Schauspielern auf der Grundlage von Improvisationen und entwickelt auf diese Weise einen völlig neuen Text, der von Doppelschichten und tragischen Missverständnissen lebt. Seine Dialoge sind messerscharf und bisweilen urkomisch, aber bringen unter der Oberfläche ständig Emotionen und Gewalt hervor.

Marieke Heebink gewann den Theo d'Or 2015 für ihre Darstellung der Hauptfigur. *Medea* war das erste Stück, das der australische Regisseur Simon Stone für das ITA schrieb und inszenierte. Später inszenierte er *Husbands and Wives* (von Woody Allen), verarbeitete Themen und Motive aus Ibsens Werk zu Ibsen House und ließ sich von Herman Heijermans' *Op hoop van zegen für Flight 49* inspirieren.



© Sanne Peper

Besetzung

Anna	Marieke Heebink
Marie-Louise	Evgenia Brendes
Clara	Eva Heijnen
Edgar	Sonny Coops van Utteren
Lucas	Aus Greidanus JR
Christopher	Bart Slegers
Herbert	Alexander Elmecky
Gijs	Titus Theunissen

Regie	Simon Stone
Text	Euripides
Übersetzung	Peter Van Kraaij
Dramaturgie	Peter Van Kraaij
Übersetzung	Vera Hoogstad
Einrichtung	Bob Cousins
Lichtdesign	Bernie van Velzen
Ton	Stefan Gregory
Kostüm	An D'Huys
Produktion	Joost en Marcelle Kuiper
Mit Unterstützung von	Fonds 21

Dauer 1:20h

PANIKHERZ

Berliner Ensemble

Von Benjamin von Stuckrad-Barre

Regie von Oliver Reese

Der Schriftsteller als Popstar – Benjamin von Stuckrad-Barre war und ist das Vorbild für einen neuen Typus von Autor, der bewusst entscheidet, mit welchen Mitteln er mit dem Publikum kommuniziert. Wie in der Popmusik – Authentizität hin oder her. Was passiert, wenn die eigene „Marke“ das Leben zu dominieren beginnt, erzählt *Panikherz* in Form des ultimativen Pop-Romans, nur so ist Stuckrad-Barres Autobiografie zu verstehen.

Hier ist das uneingeschränkte „Ich“ nicht nur in Ordnung – es führt wirklich kein Weg daran vorbei. Und weil Stuckrad-Barre auch ein großer Neurotiker ist, wird er zum erbarmungslosen Reporter seiner eigenen Entrüstung. Er beobachtet sich selbst, wie er in die Spirale der Sucht hineingezogen wird – zu den Klängen von Udo Lindenberg's Liedern und ihren Versprechungen: Bleib high, bleib in Bewegung und sei immer cool.

© Moritz Haase



Besetzung

Cast

Nico Holonics, Bettina Hoppe, Paul Zichner, Jonathan Kempf

Regie/Fassung

Oliver Reese

Bühne

Hansjörg Hartung

Kostüme

Elina Schnizler

Musik

Jörg Gollasch

Licht

Ulrich Eh

Dramaturgie

Valerie Göhring

Live-musik

Lukas Fröhlich, Peer Neumann, Gerhard Schmitt, Tilo Weber, Manuel Zacek

Dauer 2h

VI SOM FICK LEVA OM VÅRA LIV

Dramaten

(WE WHO LIVED OUR LIVES OVER

**Wir, die unser
Leben
erneut lebten)**

Text von Mattias Andersson

Schiebetüren für das Theater. Was würdest du tun, wenn du eine zweite Chance hättest, fragt sich Mattias Andersson. Er ist eine wichtige Figur im nordeuropäischen Theater, Regisseur und Autor, Gewinner des Ibsen-Preises 2007, nominiert für den Europäischen Theaterpreis 2017 und seit 2020 Direktor des Königlichen Dramatischen Theaters in Stockholm. Als origineller Vertreter der europäischen Theaterbewegung, die als Dokumentarstuck oder Doku-Drama bekannt ist und auf dokumentarischen Untersuchungen und Recherchen vor Ort basiert, lässt sich Mattias Andersson von persönlichen Berichten und Studien von Soziologen über einen sozioökonomischen Querschnitt der schwedischen Gesellschaft inspirieren, um *Wir, die unser Leben erneut lebten* zu schreiben. Andersson verwebt die Geschichte mit vielen kleineren Geschichten, von den kritischsten Ereignissen unserer Existenz bis hin zu den minimalsten und scheinbar einflusslosesten, und erkundet das Potenzial einer zweiten Chance. Vom Angriff auf die Zwillingstürme über die Geburt eines Babys bis hin zur banalsten Entscheidung, in der High School Französisch statt Deutsch zu lernen. „Die Verschmelzung all dieser Antworten – WWschreibt der Regisseur und schafft eine vielstimmige Performance, sowohl visuell als auch choreografisch, die die utopische Kraft des Theaters offenbart: Wenn sich soziale Konstrukte und äußere Umstände ändern, ist keine Identität, keine Rolle im Leben für immer vorbestimmt oder unveränderlich“.



Besetzung

Cast

Adel Darwish, Ylva Gallon, Electra Hallman, Rasmus Lindgren, Marie Richardson, Magnus Roosmann, Ne-manja Stojanović, Kjell Wilhelmsen, Nina Zanjani

Antonella De Luigi, Magda Pattarello, Alfredo Popolizio

Maja Kall

Cecilia Milocco

Charlie Åström

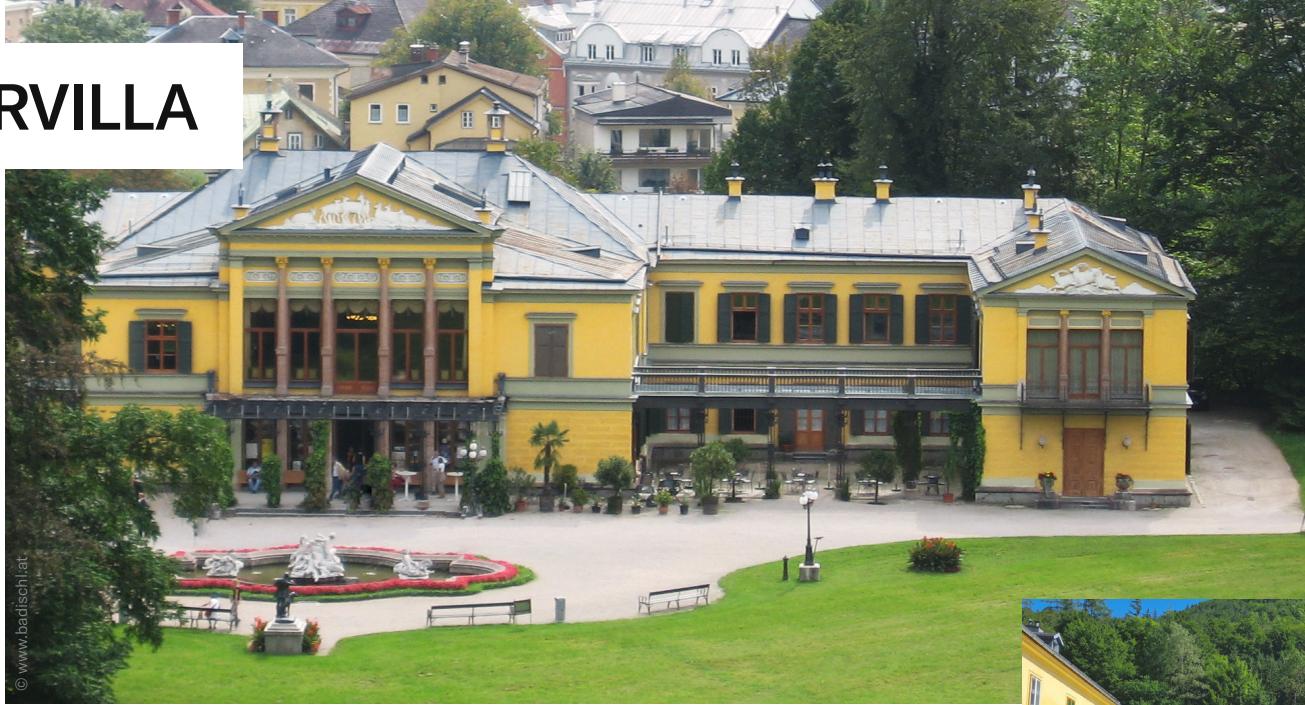
Jonas Redig

Stefan Åkesson, Irena Kraus

Backa Teater / Dramaten – The Royal Dramatic Theatre

Dauer 2:30h

DIE KAISERVILLA



© www.badisch.at

Die Beziehungen der Habsburgerdynastie zu Ischl (seit 1906 Bad Ischl) reichen über 700 Jahre zurück, sie wurden im Lauf der Zeit zu einer Herzenssache. Franz Joseph schrieb als 15-jähriger Kronprinz seiner Mutter: „Oh, wie sehne ich mich nach dem lieben, lieben Ischl.“ Das war 1845, und bis ans Ende seines langen Lebens änderte sich nichts an dieser Zuneigung. Dafür ist ihm Ischl auch bis heute treu geblieben. Was von Wien noch „Kaiserstadt“ ist, mag musealen Wert haben, aber Ischl feiert nach wie vor „Kaisers Geburtstag“ am 18. August mit allem Zeremoniell und großer Freude und weiß seine Kaiservilla immer noch vom Familienleben der Habsburger erfüllt.

Natürlich ist diese Kaiservilla im Vergleich zur grandiosen Pracht der Wiener Residenzen (Hofburg, Schönbrunn) eine Miniaturausgabe. Doch das liegt in der Natur der Sache: sie sollte ja nichts als eine Zuflucht sein, wo die kaiserliche Familie unbehindert vom starren Protokoll der Hauptstadt unter sich sein konnte. Man muss beachten, dass ihr Reiz daher nicht in spektakulären Interieurs oder einem Unterhaltungsprogramm für Touristen liegt, sondern in ihrer Beziehung zur Geschichte. Hier lebt das unveränderte Ambiente einer vergangenen Epoche, als noch die kaiserliche Hofhaltung für jene bedeutende österreichische Kultur und Geistigkeit, die um 1900 ihre volle Blüte erreichte, den Rahmen bildete.



Oh, wie sehne
ich mich nach
dem lieben,
lieben Ischl.“

Haus und Park sind untrennbar mit der Erinnerung an Kaiserin Elisabeth verbunden, mit Sisi, wie sie in der Familie genannt wurde. Sie war eine der größten Schönheiten des 19. Jahrhunderts und gilt heute noch als faszinierende Persönlichkeit. Hier war es, wo ihr untröstlicher Gatte Ruhe suchte, nachdem sie 1898 einem Attentat zum Opfer gefallen war. Hier traf er mit Staatsmännern zu diplomatischen Verhandlungen auf höchster Ebene zusammen, hier unterzeichnete er 1914 die Kriegserklärung an Serbien, aus welcher sich der Erste Weltkrieg entwickelte. Kaiser Franz Joseph I gestattete die Besichtigung der Kaiservilla einschließlich seiner privaten Appartements, wenn er nicht in Residenz war. Seine Nachkommen haben diese Tradition insofern beibehalten, als Haus und Park nun während der Sommermonate zugänglich sind. Sie bieten dem Besucher das gleiche Bild wie einst dem Kaiser und seiner Familie.

Mehr Information www.kaiservilla.at

Programmleitung Sonja Zobel
s.zobel@salzkammergut-2024.at
+43 664 881 86 884

Produktion Marian Holzmüller
m.holzmueller@salzkammergut-2024.at
+43 664 3591303 | +43 6132 23884 44

Dramaturgie Jana Lüthje
j.luethje@salzkammergut-2024.at
+43 664 3482981

Produktion Maria Neumayr Wimmer
m.neumayr-wimmer@salzkammergut-2024.at
+43 664 88 18 68 92

Top Partner



Destination Partner



Official Partner



Funding Bodies

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

mit Unterstützung von
Kultur

Das Land
Steiermark

Kultur
EUROPEAN CAPITAL
OF CULTURE